

# **Magdeburger Erklärung**

## **zur Situation des deutschen Feuerwehrwesens**

Auf einem Expertentreffen wurden am 20. und 21. Januar 2005 in Magdeburg Zukunftsfragen der deutschen Feuerwehren von Vertretern der Berufs-, Freiwilligen und Werkfeuerwehren, ihren Verbänden und Organisationen des Brandschutzes sowie der Forschung beraten. Getragen von der Sorge um die Zukunft veröffentlichen die Teilnehmer die folgenden Thesen:

- Aufgrund tief greifender gesellschaftlicher Veränderungen steht das deutsche Feuerwehrwesen vor weit reichenden Herausforderungen, sodass auch in die gewachsenen Strukturen eingegriffen werden muss.
- Durch Regionalisierung sollte - unter Beibehaltung des flächendeckenden Brandschutzes - zu größeren Strukturen übergegangen werden, wodurch eine höhere Effektivität in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr zu erreichen ist.
- Einheitliche Vorgaben können nützlich sein, um die Koordinierung bei der Gefahrenabwehr zu verbessern und die Schlagkraft künftig spürbar zu erhöhen.
- Unter grundsätzlicher Beibehaltung des flächendeckenden, bewährten Prinzips der Freiwilligkeit im deutschen Feuerwehrwesen ist darüber nachzudenken, mit welchen neuen Strukturen, beispielsweise durch unterschiedliche Mischformen oder geänderte Zuständigkeiten, den Herausforderungen der Zukunft begegnet werden sollte.
- Es muss eine intensive Diskussion im politischen Raum über die Kernaufgaben der Feuerwehren geführt werden. Dabei ist das gesellschaftlich zu akzeptierende Restrisiko von zentraler Bedeutung.
- Das Verhältnis von Spezialkräften für die Abwehr außergewöhnlicher Gefahren- und Schadenslagen wie Naturkatastrophen, terroristische Anschläge oder schwere ABC-Unfälle zu den Gefahrenabwehrkräften bei „normalen“ Einsätzen ist neu zu bestimmen.
- Perspektivisch ist ein durchgängiges System des Krisenmanagements aufzubauen. Dabei spielen anforderungsgerechte und effiziente Kommunikationssysteme und Datennetze eine herausragende Rolle.
- Personalführung sowie die dafür notwendige hochwertige Aus- und Fortbildung erfordern moderne Ansätze, wie beispielsweise die Nutzung der Virtuellen Realität (VR).
- Wachsende Gefährdungen erfordern einen adäquaten Schutz der Einsatzkräfte. Stärkeres Augenmerk ist auf automatisch arbeitende Systeme sowie die Robotertechnik zu legen.
- Neue technische Entwicklungen für den Breitereinsatz in den Feuerwehren sollten sich durch Einfachheit, Robustheit, Zuverlässigkeit und Bedienkomfort auszeichnen.
- Auf Grundlage von definierten Sicherheitsstandards muss der Gedanke der Wirtschaftlichkeit auch im Feuerwehrwesen zur bestimmenden Handlungsmaxime werden. So könnten in ausgewählten Bereichen gegebenenfalls Privatisierungen eine tragfähige Alternative sein.
- Bei Beschaffungen von Ausrüstungsgegenständen ist verstärkt auf mehr Einheitlichkeit und Übersichtlichkeit hinzuwirken.

Das deutsche Feuerwehrwesen ist im internationalen Vergleich gegenwärtig noch leistungsstark. Deutsches Know-how im Brandschutz könnte noch stärker als bisher international vermarktet werden. Es gilt, die erreichten Positionen im Brandschutz und Feuerwehrwesen zu festigen und auszubauen, um den zukünftigen Herausforderungen an ein nichtpolizeiliches Gefahrenabwehrsystem gewachsen zu sein. Dies erfordert gleichermaßen eine starke Industrie sowie eine öffentlich getragene, anspruchsvolle Brandschutzforschung. Notwendige Veränderungen sind zur Vermeidung von Reformstaus ohne Zeitverzug einzuleiten.

Unterzeichner (in alphabetischer Reihenfolge):

Ralf Ackermann, Vizepräsident DFV

Hans Jochen Blätte, Präsident vfdb

Albrecht Broemme, Landesbranddirektor Berlin, Vorsitzender AGBF Bund,  
Vizepräsident DFV

Ernst-Peter Döbbling, CERN Schweiz

Prof. Dr. Reinhard Grabski, Vizepräsident vfdb

Carsten Herzog, BF Flensburg

Hans-Peter Kröger, Präsident DFV

Dr. Peter Ladewig, Landesbranddirektor Sachsen-Anhalt

Claus Lange, BF Hannover

Robert Langendorf, Vertreter Werkfeuerwehrverband

Helge Langenhan, stellv. Vorsitzender des Referates Feuerwehren der vfdb,  
Vorsitzender AGBF Sachsen-Anhalt

Rudolf März, BF Flensburg, stellv. Vorsitzender AGBF Bund, Vorsitzender AGBF  
Schleswig-Holstein

Klaus Maurer, BF Karlsruhe, Vorsitzender AK Grundsatzfragen der AGBF Bund,  
Vorsitzender AGBF Baden-Württemberg

Dr. Ingrid Mieling, BF Hamburg

Stephan Neuhoff, BF Köln, stellv. Vorsitzender AGBF Bund, Vorsitzender AGBF  
Nordrhein-Westfalen

Prof. Reinhard Ries, Vorsitzender des Referates Feuerwehren der vfdb

Andreas Rümpel, BF Dresden

Dr. Peter Schmiedtchen, Träger Safety AG & Co. KGaA

Martin Siebert, Vertreter Werkfeuerwehrverband